

utb.

Stefan Neuhaus

Märchen

2. Auflage



- ZO L. Frank Baum: Der Zauberer von Oz.
ZZ E. T. A. Hoffmann: Klein Zaches genannt Zinnober. Ein Märchen.

Die Merkmale

*Es ist recht übel, sagte Klingsohr, daß
die Poesie einen besondern Namen hat,
und die Dichter eine besondere Zunft
ausmachen. Es ist die eigenthümliche
Handlungsweise des menschlichen
Geistes. Dichtet und trachtet nicht jeder
Mensch in jeder Minute?*

NOVALIS: HEINRICH VON
OFTERDINGEN (HO, 335)

Der Begriff des Märchens

Je selbstverständlicher uns heute ein Begriff vorkommt, umso wichtiger ist es, ihn zu klären. Nichts war schon immer da, schon gar nicht das, was wir als Gattung Märchen bezeichnen. Das zu behaupten wäre wohl, im Sinne der Bedeutung einer Lüge, ein Märchen:

Die deutschen Wörter ‚Märchen‘, ‚Märlein‘ (mhd. [mittelhochdeutsch] maerlîn) sind Verkleinerungsformen zu ‚Mär‘ (ahd. [althochdeutsch] mârî; mhd. maere [...], Kunde, Bericht, Erzählung, Gerücht), bezeichnen also ursprünglich eine kurze Erzählung. Wie andere Diminutive [Verkleinerungsformen] unterlagen sie früh einer Bedeutungsverschlechterung und wurden auf erfundene, auf unwahre Geschichten angewendet [...].¹

Literatur ist in dem Sinne immer Märchen – handelt es sich doch um „unwahre Geschichten“, auch wenn sie teilweise versuchen, Wirklichkeit abzubilden – beobachtete und imaginierte Wirklichkeit, also die Welt wie sie ist und wie sie sein könnte. Ein Mischungsverhältnis gehört stets zur Literatur dazu, in den Worten Bachelards:

Aber, um von den Problemen der dichterischen Einbildungskraft zu sprechen, es ist unmöglich, den seelischen Gewinn der Dichtung zu empfangen, ohne diese beiden Funktionen der menschlichen Psyche zusammenarbeiten zu lassen: Funktion des Wirklichen und Funktion des Unwirklichen.²

Man kann das auch anders ausdrücken und begründen – Literatur besteht aus sprachlichen Zeichen, die keinen Referenten in der Realität haben, die ihre Leser umgibt. Selbst wenn ein Roman in Berlin spielt, so ist es doch ein Berlin, das so (und in seiner Funktion für die Geschichte) nur in der Literatur existiert. Da Literatur kein Synonym für Märchen geworden ist, muss es historische und systematische Gründe für eine bestimmte Begriffsverwendung geben.

Erst im 18. Jahrhundert begann der Siegeszug des Märchens als Sammelbegriff für die Gattung. Dabei wird vor allem an die französischen *Feenmärchen* angeschlossen, die *conte de fées*, ins Englische übersetzt als *fairy tales*.³ Freilich

1 Lüthi: Märchen, S. 1.

2 Bachelard: Poetik des Raumes, S. 24.

3 Zur komplexen Geschichte des Feenmärchens vgl. die ausführliche Studie von Grätz: Das Märchen in der deutschen Aufklärung. Zu den internationalen Quellen vgl. einflussreich Bottigheimer: Magic Tales and Fairy Tales of Magic.